Pelizaeus-Gymnasium Paderborn

Jahrgangsstufe Q2.2 **Schuljahr 2017/2018**

Dokumentation

Die besondere Lernleistung im Rahmen eines Wettbewerbs
im Fach Musik

Künstlerische Leistung – 1. Preis beim Landeswettbewerb NRW mit 25 Punkten

Vorbereitung auf einen Musikwettbewerb am Beispiel meiner Teilnahme am Wettbewerb „Jugend Musiziert“ 2017

(Fach Klavier Solo)

Verfasser: Simon Staub
Fachlehrer: Herr Niemann

Beginn der Arbeitszeit: 23.03.2017
Ende der Arbeitszeit: 22.03.2018

Abgabetermin für die Dokumentation : 22.03.2018

Inhaltsverzeichnis

1**. Teilnahme an Wettbewerben – Bedeutung** ……..3

2. Jugend Musiziert ……....3

2.1 Organisation und Ablauf ……...3

2.2 Programmanforderungen – Leistungsbewertung ……...4

2.3 Meine Teilnahme ……...5

3. Programmauswahl ……5

4. Vorbereitungszyklus ……..6

5. Interpretation ……6

5.1 Ludwig van Beethoven - Sonate C-Dur Op.2 Nr.3, Satz II. Adagio 6

5.2 Frederic Chopin - Scherzo Nr.1 h-Moll Op.20 ……....10

5.3 György Ligeti - Etüde Nr.4, Fanfares ……..15

6. Fazit ……...18

7. Quellenverzeichnis ……..……...……...18

8. Anhang ……...……..18

1. Teilnahme an Wettbewerben – Bedeutung

Ist die Teilnahme an Wettbewerben fördernd für die Entwicklung eines Musikers?
Ich habe schon seit meinem siebten Lebensjahr an vielen Klavierwettbeweben teilgenommen.
Man bekommt ein Ziel aufgestellt, auf das man hinarbeiten kann und durch diese Arbeit steigert man sich auch in seinen Fähigkeiten auf dem Instrument.
Durch die verschiedenen Wettbewerbsanforderungen ist man gezwungen, ein breites Programm von einer bestimmten Länge vorzubereiten. Außerdem erfährt man auch, wo die eigenen Grenzen und Schwächen liegen und kann dementsprechend reagieren.
Aus diesen Gründen habe ich mich entschieden, auch an Jugend Musiziert 2017 teilzunehmen. Neben der Freude an der Erarbeitung eines Programms hat man auch die Möglichkeit, sich mit anderen Musikern im selben Alter zu vergleichen.

2. Jugend Musiziert

2.1 Organisation und Ablauf

Jugend Musiziert ist ein Musikwettbewerb für Kinder und Jugendliche, welcher seit 1964 in ganz Deutschland ausgetragen wird.
Zuerst messen sich die Teilnehmer im Regionalwettbewerb in einer der jeweiligen 160 Regionen der Bundesrepublik. Die bestbewerteten Teilnehmer werden zum Landeswettbewerb weitergeleitet. Anschließend kommen die Bestbewerteten des Landeswettbewerbs zum Bundeswettbewerb.

Eingeteilt werden die Teilnehmer in 6 Altersgruppen und sind nur ab einem bestimmten Alter zur Weiterleitung berechtigt:

Altersgruppe Ia	nur Regional-wettbewerb	geb. 2009, 2010 und später
Altersgruppe Ib	nur Regional-wettbewerb	geb. 2007, 2008
Altersgruppe II	bis Landes-wettbewerb	geb. 2005, 2006
Altersgruppe III	bis Bundes-wettbewerb	geb. 2003, 2004
Altersgruppe IV	bis Bundes-wettbewerb	geb. 2001, 2002
Altersgruppe V	bis Bundes-wettbewerb	geb. 1999, 2000
Altersgruppe VI	bis Bundes-wettbewerb	geb. 1996, 1997, 1998

Abb.1: Aufteilung der Altersgruppen ; Quelle: Jugend Musiziert - Ausschreibung 2017, S. 6

Die Teilnehmer müssen mit Werken aus verschiedenen Epochen auftreten.
Die Epochen werden nach dem Musikstil beziehungsweise nach der Schöpfungszeit gegliedert.

a = Renaissance, Frühbarock (Musik bis ca. 1650)
b = Barock (Musik bis ca. 1750)
c = Frühklassik, Klassik (Musik bis ca. 1820)
d = Romantik, Impressionismus (Musik bis Anfang des 20. Jahrhunderts)
e = Klassische Moderne, auskomponierter Jazz (Musik ab ca. 1910)
f = Kompositionen, die in mindestens einer musikalischen Eigenschaft (z. B. tonal, thematisch, motivisch, metrisch, formal, spieltechnisch) deutlich von der Tradition des 19. Jahrhunderts oder der Klassischen Moderne abweichen (Musik des 20.–21. Jahrhunderts)

Abb.2: Gliederung der Musikepochen ; Quelle: Jugend Musiziert - Ausschreibung 2017, S. 14

2.2 Programmanforderungen - Leistungsbewertung

Das Programm muss langsame und schnelle Werke einschließen.

Die Anforderungen bestimmen für jede Altersgruppe die Werkzahl, die Werkepoche und die Auftrittzeiten:

Altersgruppen	Anforderung	Auftrittszeit
I und II	mindestens zwei vollständige Werke oder vollständige Sätze aus mindestens zwei Epochen	6–10 Minuten
III	mindestens drei vollständige Werke oder vollständige Sätze aus mindestens zwei Epochen	10–15 Minuten
IV bis VI	mindestens drei vollständige Werke oder vollständige Sätze aus mindestens zwei Epochen	15–20 Minuten

Abb.3: Musikwerkanforderungen ; Quelle: Jugend Musiziert - Ausschreibung 2017, S. 15

Das für den Regionalwettbewerb angemeldete Programm darf nur unter der Einhaltung festgesetzter Zeitfristen geändert werden. Die Änderungen müssen spätestens vier Wochen vor dem Landeswettbewerb und spätestens acht Wochen vor dem Bundeswettbewerb angemeldet werden.

Die Leistungen werden mit einer Bepunktungsskala bis 25 Punkten bewertet und mit bestimmten Preisen oder Prädikaten ausgezeichnet. Dabei sind 25 erreichte Punkte die Höchstpunktzahl.

Im **Regionalwettbewerb** erhalten alle Teilnehmenden mit einer Bewertung
von 23 bis 25 Punkten einen 1. Preis
mit Berechtigung zur Teilnahme am Landeswettbewerb (ab Altersgruppe II),
von 21 und 22 Punkten einen 1. Preis
ohne Berechtigung zur Teilnahme am Landeswettbewerb,
von 17 bis 20 Punkten einen 2. Preis,
von 13 bis 16 Punkten einen 3. Preis,
von 9 bis 12 Punkten das Prädikat „mit gutem Erfolg teilgenommen“,
von 5 bis 8 Punkten das Prädikat „mit Erfolg teilgenommen“ und
bei 4 Punkten das Prädikat „teilgenommen“.

Im **Landeswettbewerb** erhalten alle Teilnehmerinnen
und Teilnehmer mit einer Bewertung
von 23 bis 25 Punkten einen 1. Preis
mit Berechtigung zur Teilnahme am Bundeswettbewerb
(ab Altersgruppe III),
von 20 bis 22 Punkten einen 2. Preis,
von 17 bis 19 Punkten einen 3. Preis,
von 14 bis 16 Punkten das Prädikat „mit gutem Erfolg teilgenommen“,
von 11 bis 13 Punkten das Prädikat „mit Erfolg teilgenommen“ und
bei 10 Punkten das Prädikat „teilgenommen“.

Im **Bundeswettbewerb** erhalten alle Teilnehmerinnen
und Teilnehmer mit einer Bewertung
von 24 und 25 Punkten einen 1. Preis,
von 22 und 23 Punkten einen 2. Preis,
von 20 und 21 Punkten einen 3. Preis,
von 17 bis 19 Punkten das Prädikat „mit sehr gutem Erfolg teilgenommen“,
von 14 bis 16 Punkten das Prädikat „mit gutem Erfolg teilgenommen“,
von 11 bis 13 Punkten das Prädikat „mit Erfolg teilgenommen“ und
bei 10 Punkten das Prädikat „teilgenommen“.

Abb.4: Leistungsbewertung ; Quelle: Jugend Musiziert - Ausschreibung 2017, S. 22-23

Jeder Teilnehmende des Wettbewerbs erhält eine Urkunde, in der die Punkte und der zuerkannte Preis beziehungsweise das Prädikat der jeweiligen Wettbewerbsebene bestätigt werden.

2.3 Meine Teilnahme

Für meine Teilnahme musste ich mich mit einem Jugend Musiziert Formular spätestens bis zum 15.11.2017 zum Regionalwettbewerb anmelden *(siehe Anhang- 8.1).*

Ich wurde dabei in die Altersgruppe V eingeteilt, welche die Jahrgänge 1999 und 2000 einschließt und musste mindestens drei vollständige Werke oder einzelne Sätze spielen, wobei diese aus mindestens zwei Werkepochen stammen mussten. Die Auftrittszeit musste zwischen 15 bis 20 Minuten dauern.

Der Auftritt am Regionalwettbewerb erfolgte am 29.01.2017 in Paderborn.

Ich wurde anschließend zum Landeswettbewerb am 23.03.2017 in Münster
und zum Bundeswettbewerb am 04.06.2017 in Paderborn weitergeleitet.

Meine Bewertung:
Regionalwettbewerb - 25 Punkten 1. Preis *(siehe Anhang- 8.2)*
Landeswettbewerb - 25 Punkten 1. Preis *(siehe Anhang- 8.3)*
Bundeswettbewerb - 23 Punkten 2. Preis *(siehe Anhang- 8.4)*

3. Programmauswahl

Bei der Programmauswahl zu einem Wettbewerb oder sonstigen Auftritten gelten aus meiner Sicht drei verschiedene Aspekte, die berücksichtigt werden müssen:

Man sollte in der Lage sein, das ausgewählte Programm zum Zeitpunkt des Auftritts sicher vorzutragen. Aber auch die musikalischen Ideen des Komponisten müssen verstanden werden und entsprechend interpretiert werden. Die Erarbeitungszeit muss realistisch eingeschätzt und eingeplant sein.

Der nächste Aspekt wäre das Schwierigkeitsniveau: Um konkurrenzfähig zu sein, muss das Niveau mindestens der eigenen Altersgruppe entsprechen. Darüber hinaus muss das Niveau auch zukunftsorientiert und entwicklungsfördernd sein. Es sei aber zu beachten, dass die Jury nicht allein das Schwierigkeitsniveau betrachtet, sondern die musikalische Umsetzung das entscheidende Bewertungskriterium darstellt. Bedeutet, dass man lieber ein leichtes Programm gut spielen sollte, als ein schweres schlecht.

Der dritte Aspekt beschreibt die Erfüllung der Anforderungen des Wettbewerbs.

All diese Aspekte müssen im Gleichgewicht der künstlerischen Selbstverwirklichung dienen.

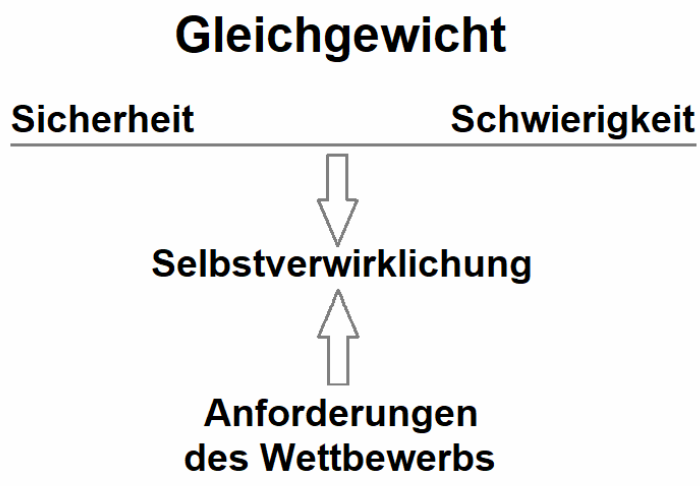


Abb.5: Verhältnisse der Auswahlaspekten ; Quelle: eigene Verfassung

Mein Programm habe ich unter Berücksichtigung der obigen Aspekte dementsprechend wie folgt ausgewählt:

Ludwig van Beethoven (1770 - 1827) - Sonate C-Dur Op.2 Nr.3 II. Adagio	**7'20**
Frederic Chopin (1810 - 1849) - Scherzo Nr.1 h-Moll Op.20	**9'00**
György Ligeti (1923 - 2006) - Etüde Nr.4, Fanfares (1985)	**3'40**

Insgesamt habe ich mit meinem Programm Werke aus drei verschiedenen Epochen präsentiert. Der zweite Satz der Beethoven Sonate stellt hierbei das Langsame Werk dar und ist der Epoche der Klassik zuzuordnen. Das Scherzo von Chopin ist wiederum der Romantik und die Etüde von Ligeti der Musik des 20. Jahrhundert zuzuordnen. Die Programmdauer betrug maximalmögliche 20 Minuten.

4. Vorbereitungszyklus

Um auch entsprechend für einen Wettbewerb möglichst gut vorbereitet zu sein, lohnt es sich, das Programm oder einzelne Werke daraus in anderen Wettbewerben oder Konzerten zu spielen. So gewinnen die Stücke nicht nur an Sicherheit, sondern man erhält auch Rückmeldung des Publikums, erfährt den Lernstand und sammelt allgemein einfach Erfahrungen mit den Werken.
Das gesamte Programm habe ich in seiner finalen Konstellation insgesamt zweimal vor dem Regionalwettbewerb öffentlich vorgespielt:
Erst am 12.01.2017 im Internat Solling in Holzminden *(siehe Anhang- 8.5)* und anschließend am 28.01.2017 beim GROTRIAN PIANO Master Competition in Braunschweig *(siehe Anhang- 8.6).* Nachdem ich beim Regional- und Landeswettbewerb weitergeleitet wurde, habe ich das Programm noch beim Internationalen Klavierwettbewerb Jugend in Essen am 30.04.2017 *(siehe Anhang- 8.7)* und beim Internationalen Klavier-Festival Bad Herrenalb am 27.05.2017 erprobt *(siehe Anhang- 8.8).*

Darüber hinaus habe ich für die Ligeti-Etüde beim Schumann Wettbewerb in Zwickau am 03.04.2016 einen Sonderpreis der Moderne *(siehe Anhang- 8.9)* und am 03.06.2016 beim Münchener Klavier-podium einen Sonderpreis der Romantik für Chopins Scherzo bekommen *(siehe Anhang- 8.10).*

5. Interpretation

5.1 Ludwig van Beethoven - Sonate C-Dur Op.2 Nr.3, Satz II. Adagio

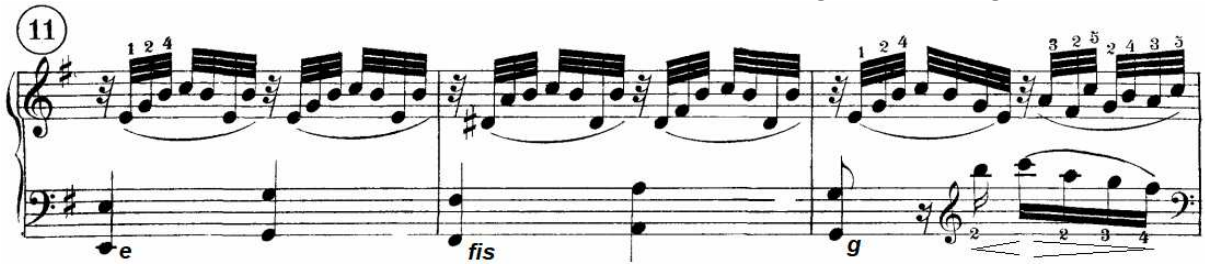
Die Sonate C-Dur Op.2 Nr. 3 gehört zu den drei ersten Sonaten von Beethoven, welche an Josef Haydn gewidmet sind. Trotz der Widmung hat Beethoven in diesen frühen Sonaten vor allem seine kompositorische Eigenständigkeit gesucht. Beim zweiten Satz der Klaviersonate Op.2 Nr. 3 ist meiner Meinung nach dieses Streben besonders auch anhand der tonalen Entwicklung erkennbar. Grundsätzlich gibt es im zweiten Satz dieser Sonate drei Hauptteile: A, B und C, welche jeweils eine unterschiedliche musikalische Faktur besitzen. Jeder dieser Teile hat Ableitungen, welche sich vor allem harmonisch und nach ihrer Grundtonart, aber nicht in der Faktur von den Hauptteilen unterscheiden.

Aus meiner Sicht hat der Satz folgende Form:
A- Takte 1-10, Grundtonart E-Dur
B- Takte 11-18, Grundtonart e-Moll
C- Takte 19-24, 25, Grundtonart G-Dur
B'- Takte 26-36, Grundtonart e-Moll
C'- Takte 37-42, Grundtonart e-Moll, dominantbasierter H- Orgelpunkt
A- Takte 43-52, Grundtonart E-Dur
B''- Takte 53-54, 55-58, Grundtonart C-Dur
C''- Takte 59-65, 66 Grundtonart E-Dur
A'- Takte 67-76, Grundtonart E-Dur
Coda - Takte 77-82, Grundtonart E-Dur

Teil A (vgl. T. 1-10) beginnt mit E-Dur und klingt sehr verträumt und ruhig.
Hier wird das Hauptthema vorgestellt:

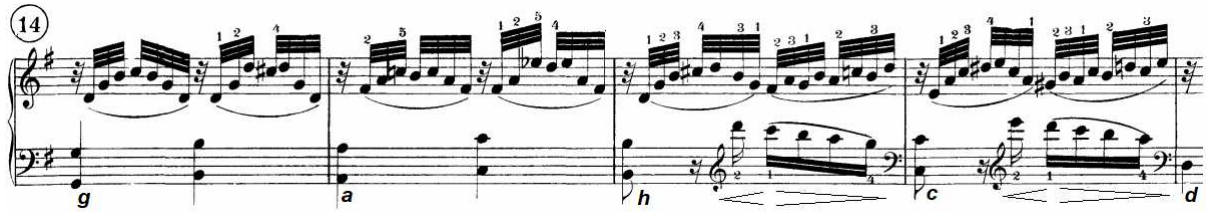
Die ersten sechs Takte wirken wie sechs verschiedene Fragen, wobei ab Ende des sechsten Taktes die Seufzermotive eher wie Antworten auf diese Fragen wirken. Die Pausen teilen die einzelnen Fragen und Antworten ein, womit es schwer ist, das Thema in einer Linie darzustellen, was für mich die Hauptaufgabe in diesem Teil war. Mein Klavierprofessor wies darauf hin, dass der fis-Moll Akkord auf der ersten Zählzeit in Takt 5 hervorgehoben werden sollte, was das Hauptthema in diesem Takt sehr verzweifelt wirken lässt.

Anschließend kommt nach einem Vorzeichenwechsel Teil B *(vgl. T. 11-18)*. Der Übergang von E-Dur zu e-Moll bewirkt durch den Tonartenkontrast eine Umkehrung der Stimmung.



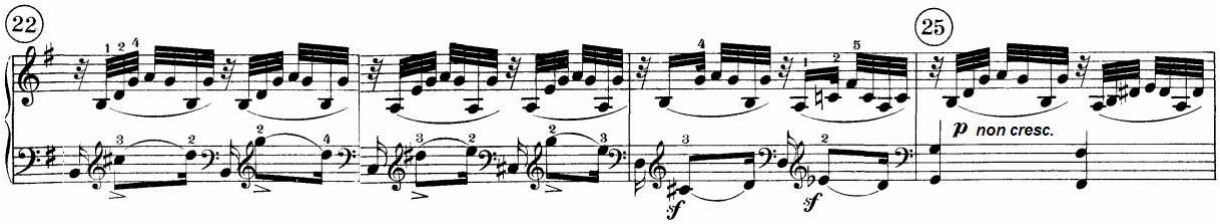
Die tief liegenden Oktaven in der linken Hand verursachen das Gefühl einer Unterdrückung. Dies liegt besonders auch an deren aufsteigende Basslinie, die bedrohlich klingt:

(*vgl. T.11 – 18*: e-fis-g / g-a-h / c / d)



Die klagend wirkenden Motive in Takt 13, 16 und 17 in der linken Hand klingen hingegen wie eine Reaktion auf den unterdrückenden Charakter der Oktaven. Über Takt 18 wird schließlich in Teil C übergeleitet.

Teil C *(vgl. T. 19-24)* ist beschaffen durch eine durchgehende, für mich leicht klagend klingende Seufzermotivik in der linken Hand. Laut meinem Klavierprofessor müsse darauf geachtet werden, dass bei jeweils Takt 19 - 21 und 22 - 24 die dreitaktige Linie der linken Hand erhalten bleibt.

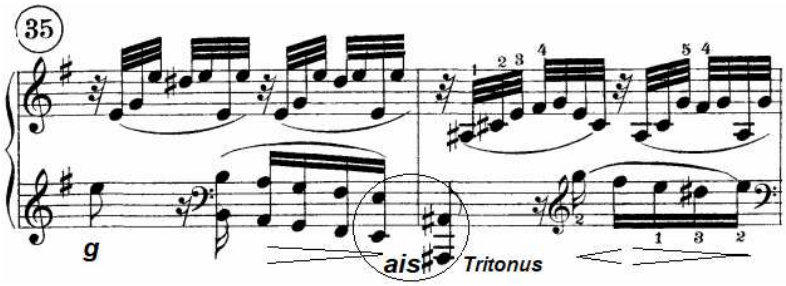


Diese ist schwer aufrechtzuerhalten, da sie durch die Sprünge der linken Hand unterbrochen wird.

Teil B' *(vgl. T. 26-36)* ist eine Variation von Teil B *(vgl. T. 11-18)*. Die aufsteigende Linie der Bassoktaven wird jedoch erweitert, was zu einer Steigerung des oben beschriebenen unterdrückenden Charakters führt **(***vgl. T. 26-34*: e-fis-gis / a-h-cis / d-e-fis / g / ais / h).

Teil B' bewirkt hier ähnlich wie schon Teil B einen großen Kontrast zum vorhergehenden Teil. Doch anders als in Teil B, wird der Stimmungswandel hier vor allem durch das „*ff*" *(vgl. T. 26)* erzielt. Dieser Stimmungswandel kommt plötzlich und unvorbereitet, was daran liegt, dass Beethoven in der vermeintlichen Überleitung in Takt 25 ein „p" und „non cresc." schreibt. Bedeutet, dass Takt 26 subito *ff* anfangen und den Zuhörer somit überraschen soll.

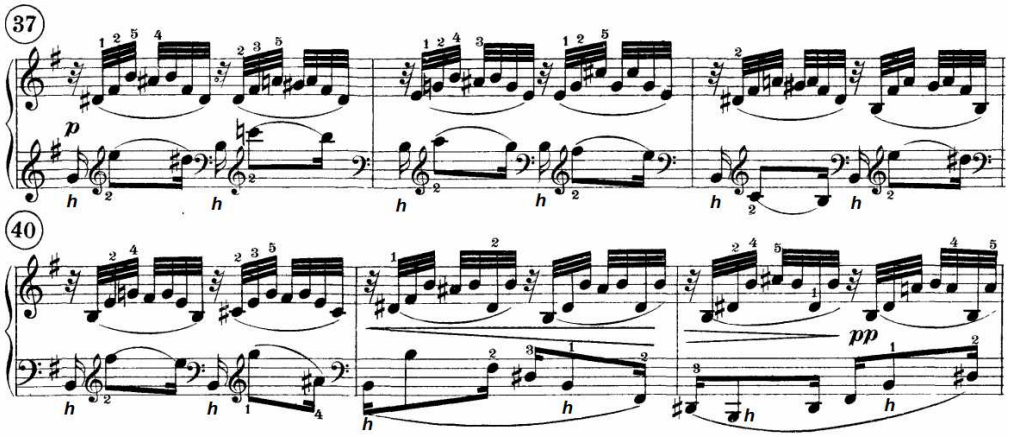
Während Teil B' sehr wütend anfing ist das Ende des Teils *(vgl. T. 35-36)* jedoch sehr niedergeschlagen.



Diese niedergeschlagene Stimmung wird meiner Meinung nach durch die Oktavierung *(vgl. T. 35 f.)* der vorhergehenden seufzerähnlichen Motive *(vgl. T. 28, 31, 34)* und die so entstehenden tiefen Töne bewerkstelligt. Vor allem aber der Tritonus - Sprung zwischen Takt 35 und 36 drückt diese Stimmung

sehr expressiv aus, womit aus meiner Sicht hier der Tiefpunkt der Stimmung im gesamten Satz erreicht ist. Anschließend führt Takt 36 zu einer Variation von Teil C *(vgl. T.37-42)*.

Teil C’ wirkt hierbei viel niedergeschlagener als Teil C, da C’ in e-Moll geschrieben ist, obwohl Teil C noch in G-Dur geschrieben war. Zum anderem bewirkt aber auch der dominantbasierte H-Orgelpunkt den ganzen Teil über diese Stimmung.

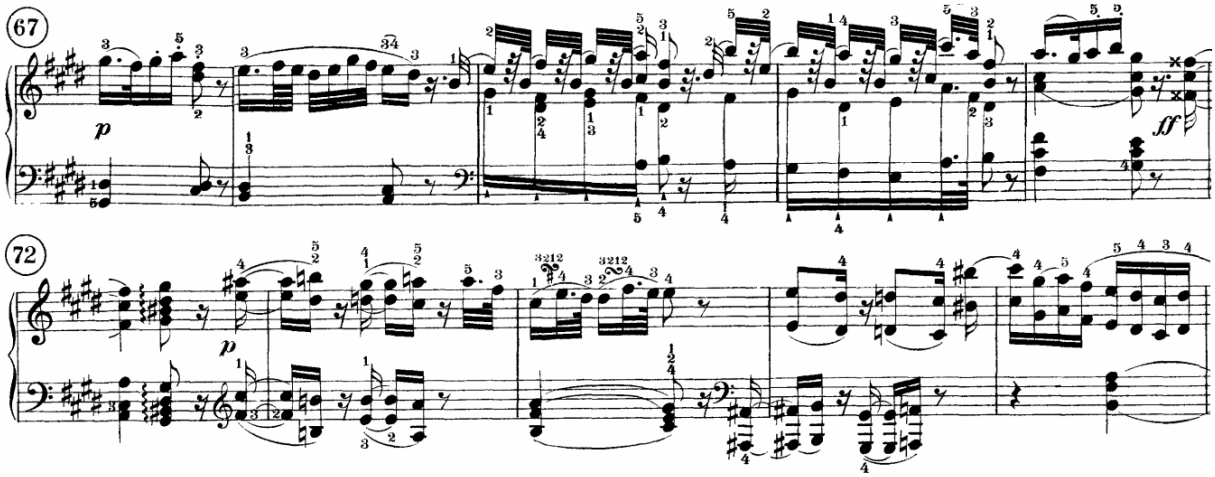


Danach wird Teil A *(vgl. T. 1-10)* in den Takten 43-52 wiederholt.

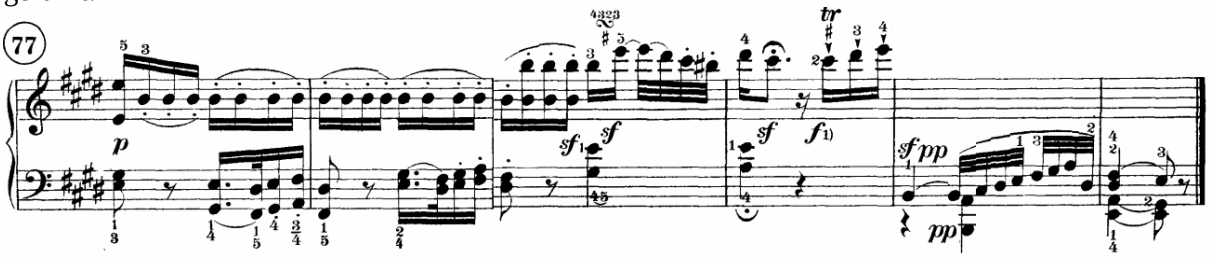
Takt 53 und 54 machen einen großen Schnitt mit dem sehr überraschend wirkendem „*ff*“ in C-Dur. Diese zwei Takte wirken somit sehr stolz. Dadurch kann man schon die restliche Entwicklung des Satzes in Richtung einer hoffnungsvollen Stimmung vorausahnen: Teil B’’ *(vgl. T. 55-58)* ist ebenfalls in C-Dur und unterscheidet sich signifikant durch einen Tonartenkontrast von den Teilen B und B’, welche in e-Moll geschrieben waren.

Mit Teil C’’ *(vgl. T. 59-65)* kommt es wieder zur Haupttonart E-Dur womit der Satz auch enden wird.

Teil A’ *(vgl. T. 67-76)* unterscheidet sich von Teil A durch die Figuration der Oberstimme im Hauptthema in einem hohem Register, welches durch die Überleitung in Takt 66 erreicht wird. Ich habe aber auch vor allem durch das hohe Register das Gefühl, im Himmel angekommen zu sein.



In der anschließenden Coda *(vgl. T. 77-82)* wird der Satz in der vorhergehenden Stimmung zum Ende geführt.



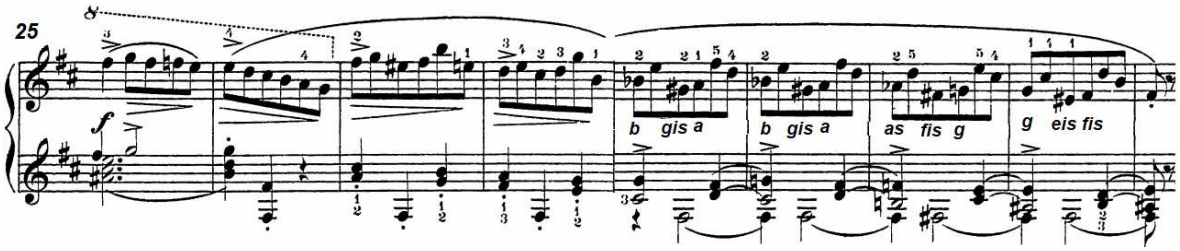
Die Hauptschwierigkeit in diesem Satz liegt meiner Erfahrung nach zum einem im Hauptthema, aber auch in der Aufrechterhaltung der Spannung. Das Thema hatte in meinem Fall viel Übung gebraucht, um es am Ende schön darzustellen. Darüber hinaus darf das Tempo auch nicht zu langsam gewählt sein, da sonst die Spannung verloren gehen kann.
Das Erfüllende an diesem zweiten Satz ist für mich, dass Beethoven von einem eher verträumtem Thema über einen sehr expressiven Mittelteil am Schluss doch wieder zu dem schönen Thema hinführt.

5.2 Frederic Chopin - Scherzo Nr.1 h-Moll Op.20

Frederic Chopins erstes Scherzo in h-Moll wurde 1830 bis 1831 komponiert und drückt Chopins Seelenzustand zur Zeit des Novemberaufstands in Warschau aus. Als nämlich am 29. November 1830 der Novemberaufstand ausbrach, war er auf einer Konzertreise in Wien. Aufgrund einer drohenden russischen Invasion konnte er in sein Heimatland nicht zurückkehren.
Das Scherzo hat somit überwiegend in einem pathetisch niedergeschlagenen Charakter.
Während das Scherzo (aus dem italienischem übersetzt "Scherz") als Gattung unter Haydn und Beethoven meist der dritte Satz einer Sonate war und einen sehr heiteren Charakter besaß, wird nun bei Chopins Scherzo die Heiterkeit in eine grimmige und depressive Stimmung umgewandelt.
Dies erhält direkt Ausdruck, wenn man die beiden *ff*- Akkorde in den ersten acht Takten betrachtet.

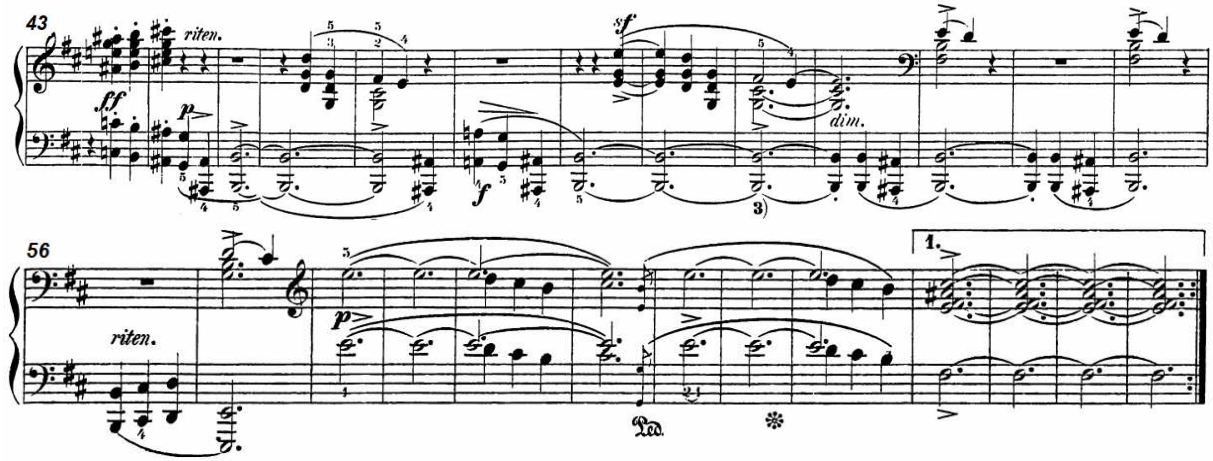
Diese wirken auf mich wie ein Aufschrei, was meiner Meinung nach als Chopins Reaktion auf die oben beschriebenen Ereignisse gedeutet werden kann. Die anschließenden Achtelläufe führen diese Stimmung fort *(vgl. T. 9-16)*.

Diese Läufe erhalten ihren grimmigen Charakter vor allem durch die markanten Betonungen in der linken Hand *(vgl. T. 9-12)* und dem synkopierten Einsatz der rechten Hand *(vgl. T. 9, 11)*.
Ein wichtiger Ratschlag meines Klavierprofessors war, dass ich die achttaktige Phrase *(vgl. T. 9)* in drei Stufen aufbaue. So sollten die Takte 9 - 10, 11 - 12 und 13 - 16 jeweils ein Crescendo besitzen. Dementsprechend sollte ich die linke Hand am Anfang jeder Stufe diskreter spielen, um das Crescendo mehr hervorzuheben. Die Takte 17 bis 24 sind eine tonale Wiederholung der Takte 9 bis 16. Das Ende dieser achttaktigen Phrase und deren anschließenden tonalen Wiederholung besteht aus einem großen Sprung *(vgl. T. 16)*, welcher aufgrund der sehr hohen Geschwindigkeit nicht sehr leicht ausführbar ist. Aber auch die rechte Hand ist während dieser acht Takte sehr schwer zu spielen und bedarf sehr viel und vor allem langsamer Übung.
Die Takte 25 bis 43 behalten weiterhin den grimmigen Charakter, wobei das „fis“ in der rechten Hand auf der ersten Zählzeit *(vgl. T. 25)* nochmals wie ein Schmerzensschrei wirkt.



Die Takte 29 bis 32 verdeutlichen noch mal sehr den von Schmerz geprägten Charakter des Stücks. Auffällig sind hier die in der rechten Hand vorfindbare Chromatik (b – gis – a, b – gis – a, as – fis – g, g - eis - fis), der aus der Chromatik hervorgehende synkopisch wirkende Aufbau in der rechten Hand und der auf die Eins führende Aufbau der linken Hand.

In Takt 43 bis 44 werden die vorhergehenden Achtelläufe durch drei vehemente *ff*- Akkorde abgeschlossen.

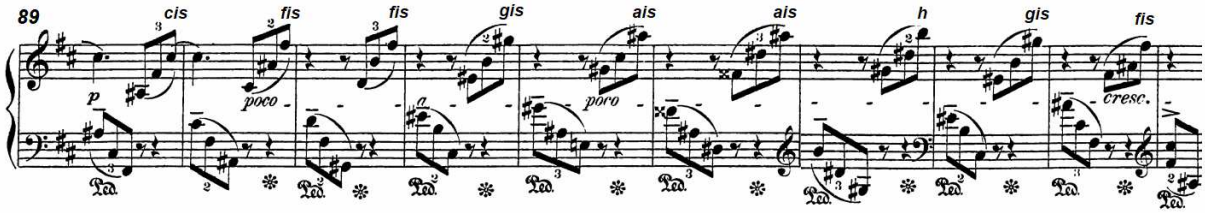


Anschließend ist in den Takten 44 bis 68 die Stimmung nun eher wehmütig als wütend. Vor allem die Sprünge *(vgl. T. 46, 48 und 50)*, aber auch die Seufzermotive in Takt 53, 55 und 57 bewirken diesen niedergeschlagenen Charakter.

Nach der Wiederholung der Takte 9 bis 68 kommt es zu einem mit „Agitato“ bezeichneten neuen Teil.

Hier kann man ähnlich wie schon in Takten 9 bis 16 einen dreistufigen Dynamikaufbau verwenden, da Chopin dies hier auch durch seine Dynamikangaben *(vgl. T. 73, 77, 81)* vorschreibt.

Der Charakter ist sehr verzweifelt, was an dem piano *(vgl. T. 89)* und besonders an der Linie der Oberstimme (cis-fis-fis-gis-ais-ais-h-gis-fis), die durch die jeweilig letzte Achtel in den Takten 89 - 97 entsteht, liegt.



Die anschließende Variation der Takte 89 bis 97 befördert die oben beschriebene Linie der Oberstimme um eine Oktave nach oben, was vor allem in Zusammenhang mit dem „piu cresc“ *(vgl. T. 98-104)* zu einer Verdramatisierung führt.

Das „crescendo“ *(vgl. T. 89 bis 104)* führt letztlich bei Takt 105 zu einem „*ff*“, welches 9 Takte später jedoch durch ein plötzliches „*fff*“ übertroffen wird. Das „*fff*“ in Takt 114 sehe ich als Kulmination der bisherigen Entwicklung.

Ab diesem Punkt wird jedoch weiter verdramatisiert, wobei die zwei viertaktigen Strukturen in Takt 121 und 125 ein gutes Beispiel sind: Die hier entstehende Chromatik (cis- c - h - ais) klingt meiner Meinung nach noch besonders desolat.

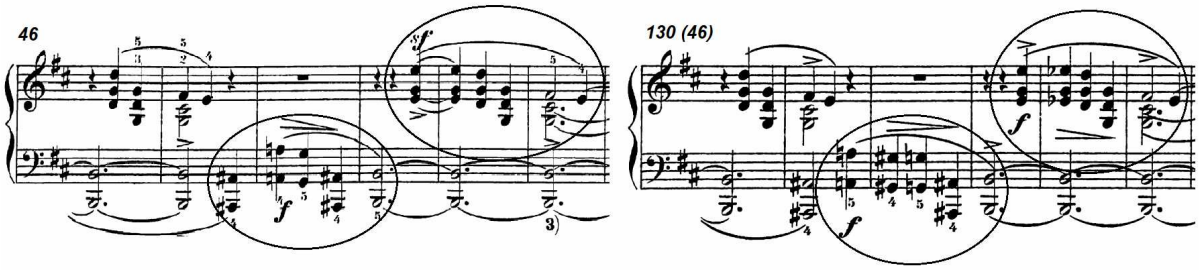
Anschließend fängt die Wiederholung der Takte 9 bis 68 an.

„Agitato“ heißt ins Deutsche übersetzt unruhig und ist meiner Meinung nach eine richtige Bezeichnung des Teiles in den Takten 73 bis 128. Was diesen Teil so besonders macht, ist das abwechselnde Spielen der Hände von Achtelfiguren. Dadurch wirken die Achtel nicht nur um einiges schneller, es entstehen auch wie oben beschrieben interessante Stimmen *(vgl. T. 89)*, die hervorgehoben werden sollten. Gleichzeitig ist dieser Teil auch technisch anspruchsvoll, da durch das abwechselnde Spielen der Hände eine hohe Koordination gefragt ist.

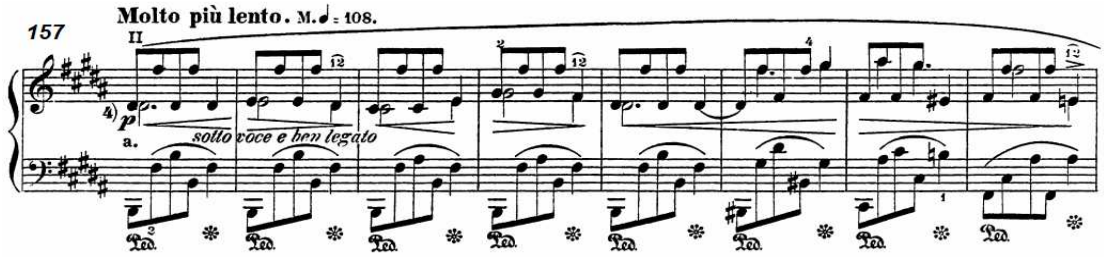
Formal besteht das Scherzo aus vier Teilen. Teil A geht von Takt 9 bis 68, während Teil B als Agitato bezeichnet ist und von Takt 73 bis 128 geht. Teil C (T.157 - 208) ist der Mittelteil des Scherzos und ist mit „Molto piu lento“ bezeichnet. Teil D ist die Coda und fängt ab Takt 334 an. So lässt sich folgendes Formschema bestimmen:

A-A-B-A-B-A’-C-A’-B-A’-D

A’ unterscheidet sich hier von Teil A darin, dass die Takte 45 bis 68 in der Wiederholung bei A’ weiter verdramatisiert werden. Dies geschieht dadurch, dass Chopin dem Motiv aus Takt 47 bis 50 jeweils eine Viertel so hinzufügt, sodass eine Chromatik entsteht *(vgl. T. 131-135)*.



Das Scherzo hat letztlich trotz des veränderten Charakters die Form des Scherzos Haydns und Beethovens beibehalten. So steht dem mehrfach wiederholten Teil, der durch rasante Läufe und stechende Betonungen beschaffen ist, der liebliche Mittelteil gegenüber, welcher bei Haydn und Beethoven auch Trio genannt wurde. In dem Mittelteil wird ein altes polnisches Weihnachtslied zitiert, was als Chopins Sehnsucht zu seiner Heimat gedeutet werden kann.

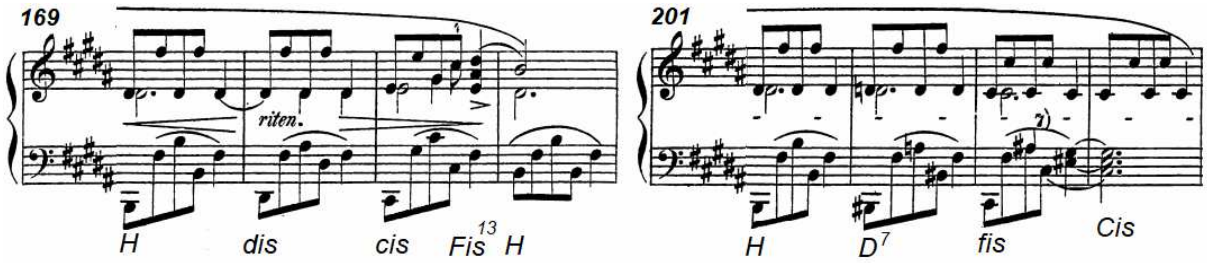


Dieses Zitat *(vgl. T. 157 f.)* wird insgesamt zweimal wiederholt. Das Thema wird hierbei nur von dem Daumen der rechten Hand gespielt, was es zu einer besonderen Herausforderung für die Phrasierung macht, da so der Ton schwerer zu kontrollieren ist.
Zwischen den jeweiligen Wiederholungen herrscht ein zweites Thema *(vgl. T. 172 f.)* vor.

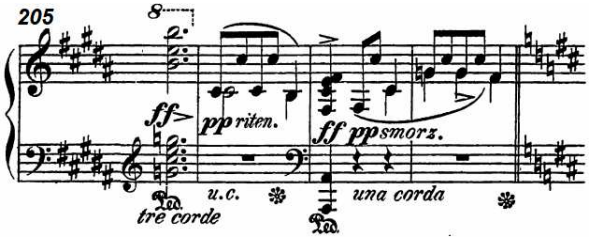
Während das Weihnachtslied eher verträumt und ruhig wirkt, wirkt dieses zweite Thema eher sehnsüchtig und aufgeregt. Allein an den Dynamikangaben lässt sich dies hier festmachen: So schreibt Chopin in Takt 173 „poco a poco cresc.“ und in Takt 177 „*f*“ und „con anima“. Das Thema besteht

hierbei aus einer aufsteigenden Sequenz, wodurch das Motiv aus Takten 172 bis 174 sequenziert wird. So lässt sich hier das Thema ebenfalls in Stufen aufbauen, bis es in Takt 179 seinen Höhepunkt erreicht und in den folgenden Takten wieder zum ersten Thema des Mittelteils übergeleitet wird.

Der Schluss des Mittelteils ist meiner Meinung nach relativ spektakulär: Hier ändert Chopin das erste Thema so, dass durch eine Modulation *(vgl. T. 169 und 201)*



die Anfangsakkorde aus den ersten acht Takten des Scherzos ertönen können *(vgl. T. 205)*.



Das interessante ist hierbei jedoch, dass Chopin trotz der Einfügung der Anfangsakkorde, das Thema weiterführt. Dies ruft das Bild hervor, als wenn man aus einem Traum durch den Aufschrei der Anfangsakkorde rausgerissen werde. Denn so leitet Chopin wieder den A'- Teil ein.

Die Coda wirkt auf mich noch aufgebrachter als der A'-Teil. Chopins Bezeichnung „risoluto e sempre piu animato" *(vgl. T. 334)* aber vor allem der neunmal wiederholte Akkord *(vgl. T. 358)* sind ein Beispiel dafür, dass die Coda die Kulmination des gesamten Scherzos darstellt.

Die Coda ist hierbei auch der technisch anspruchvollste Teil. Vor allem der heruntergehende Lauf *(vgl. T. 365)* vor der chromatischen Tonleiter nach oben ist eine Herausforderung, da bei den entstehenden Sprüngen keine ungewollten Betonungen entstehen dürfen und der Lauf auch sehr unbequem ist. Es bedarf letztlich viel Übung, um die vielen schweren Läufe sauber und wohlproportioniert zu spielen.

Bei der Interpretation des Werkes kommt es vor allem darauf an, den vielen Wiederholungen des A- beziehungsweise B- Teils sowie vor als auch nach dem Mittelteil, einen dramaturgischen Sinn zu geben. Denn die mehrfache Wiederholung kann auf Dauer sehr monoton auf den Hörer wirken und die dramatische Bedeutung des Werkes würde den Zuhörer nicht erreichen.

5.3 György Ligeti - Etüde Nr.4, Fanfares

„Derzeit sind nur eine Handvoll Pianisten willens und in der Lage, die Klavieretüden Ligetis zu meistern, aber möglicherweise gibt es auch hier, ähnlich früheren Entwicklungen in der Pianistik eine Art Quantensprung. Mehr und mehr junge Musiker werden die Werke für sich erobern und den Standard des Klavierspiels neu definieren.“ (BRAUN 2008, S. 411)

Einer solcher Quantensprünge ist zurzeit von Chopin und Liszt feststellbar. Meiner Meinung nach haben zum Beispiel die Etüden aus Op. 10 und Op. 25 von Frederic Chopin und die „Études d’exécution transcendante“ von Franz Liszt dem damaligen Standard des Klavierspiel eine neue Dimensionen gegeben, da durch die Etüden nicht nur die motorischen Fähigkeiten der Pianisten weiter geschult und verfeinert wurden, sondern erst recht neue Fakturen etabliert wurden. Die Folgen des damaligen Quantensprungs kann man unter anderem in dieser Dokumentation bemerken, wenn man Beethovens Vorgehen in einer klassischen Klaviersonate mit Chopins Scherzo vergleicht.

Ligetis Etüden könnten hier gleicherweise einen Durchbruch für das Klavierspiel darstellen, da hier ebenfalls neue Arten von technischen Schwierigkeiten und neue Ausdrucksmittel eingeführt werden.

Die vierte Etüde „Fanfares“ entstammt aus dem ersten Band von György Ligeti, welcher 1985 entstand. Während nämlich in einer Hand ein Ostinato gespielt wird, werden in der anderen Hand kurze Fanfaren-Motive gespielt.

Das Ostinato besteht aus jeweils dem ersten Tetrachord der C-Dur und Fis-Dur Tonleiter. Der übliche Dominanten-Tetrachord einer Dur Tonleiter wurde um einen Halbton nach unten verschoben.
So wird die Dominantenfunktion der Tonleiter nivelliert, womit quasi ein Gefühl der Unendlichkeit entsteht.

Die Fanfaren- Motive haben eine melodische Funktion, aber man erkennt keine tonalen Beziehungen und auch keine Melodien im Sinne der traditionellen Musikwerke *(vgl. T. 5 f.)*. Die Motive erzeugen bei mir das abstrakte Bild von verschiedenen Ereignissen.

Hierbei werden jeweils das Ostinato und die Motive zwischen den Händen gewechselt *(vgl. T. 9 f.)*.

In der Etüde hat die Einhaltung der rhythmischen Vorgaben eine zentrale Bedeutung:

In dem Ostinato ist eine bestimmte Betonungsabfolge zu finden. Diese Betonungsfolge entspricht dem als $\frac{3+2+3}{8}$ angegebenem Metrum. Die Noten der Motive werden hier nur zur Zeit der Betonungsabfolge des Ostinatos angeschlagen *(vgl. T. 2 f.).*

*) Die Ostinatofigur stets deutlich als $\frac{3+2+3}{8}$ betonen (selbst im pp). Den Taktanfang nicht stärker betonen als die Taktunterteilungen: es soll kein Taktgefühl entstehen.

**) Dynamische Balance: die melodischen Phrasen stets hervorheben; die Ostinatobewegung bleibt stets im Hintergrund. Die Betonungen innerhalb der zweistimmigen Motive stets stärker als die des Ostinato.

***) Die Anfangstöne der zweistimmigen Motive so betonen, daß der Eindruck entsteht, als ob die betonten Stellen der eigentliche Taktanfang wären. Dies gilt für Motive sowohl in der rechten als auch in der linken Hand bis zum Schluß des Stückes.

In den Noten sind an häufiger Stelle Anmerkungen, höchstwahrscheinlich von Ligeti selbst, welche das exakte Spiel vorschreiben.
So schreibt Ligeti bei Takt 1, dass das Ostinato zwar nach dem $\frac{3+2+3}{8}$ Metrum betont sein soll, aber die erste Betonung in einem Takt nicht hervortreten soll. So solle kein Taktgefühl entstehen.

Bei Takt 2 kommentiert er, dass die Motive gegenüber dem Ostinato bzw. die Betonungen der Motive denen des Ostinatos hervorzuheben sind, weshalb erkennbar ist, dass Ligeti wie oben beschrieben den Motiven eine melodische Funktion zuschreibt.
Bei Takt 3 schreibt Ligeti, dass jeweils die erste Betonung in einem Motiv stärker hervorgehoben werden sollte. So solle die Illusion entstehen, dass der Anfang eines Motivs den Taktanfang darstellt, da ja die Taktanfänge selbst nicht besonders betont werden sollen.

Meiner Meinung nach ist so das Ziel Ligetis, die Ordnung, die normalerweise durch den Takt entsteht, aufzulösen, da wie aus den Kommentaren entnommen werden kann, die Illusion einer für den Zuhörer unregelmäßigen Takteinteilung hergestellt werden soll.

Während bis Takt 46 die Noten der Motive nur zur Zeit der Betonungen des Ostinatos erklingen, werden diese ab Takt 46 zunehmend unabhängiger vom Ostinato.

In Takt 49 ist die erste Betonung in den Motiven, welche in einer anderen Zählzeit als die Betonungen des Ostinatos ist, vorfindbar.

Ab diesem Zeitpunkt sind die Motive und das Ostinato völlig unabhängig voneinander. Dies führt zu einer hohen rhythmischen Komplexität, da beide Hände nun fortlaufend autonom rhythmische Strukturen verfolgen müssen. Darüber hinaus werden die Motive technisch immer schwerer, da vereinfacht gesagt immer mehr Noten hinzukommen.

*) Das Ostinato bleibt – trotz des ff in der linken Hand – ganz im Hintergrund.

Auch bezüglich der Dynamik wird das Werk im Laufe immer extremer: Das mehrfache Pianissimo und Fortissimo *(vgl. T. 170, 197, 208)* fordern eine exakte Genauigkeit der dynamischen Ausführung, da so nach meinem Klavierprofessor wesentlich mehr Stufen der Dynamik als üblich definiert werden. Aber auch zwischen den Händen muss in der Dynamik differenziert werden, da hier in den Händen jeweils verschiedene Dynamikangaben vorkommen *(vgl. T. 171, 197)*.

Die Schwierigkeiten bestehen vor allem in sehr hohem Tempo darin, die Artikulation und Phrasierung durchzuführen, obwohl viele Stellen für die Hand sehr unbequem sind.
Der komplexe Rhythmus und die Dynamikvorgaben machen es zu einer Herausforderung, die Etüde auswendig vorzutragen, da vor allem auch tonale und traditionelle Strukturen nicht gegeben sind.

6.Fazit

Besonders schön ist es, wenn die Wettbewerbsteilnahme erfolgreich ist, da nicht nur die Entwicklung als Musiker resultiert, sondern zusätzlich noch Aufmerksamkeit *(siehe Anhang- 8.11; 8.12; 8.13)* und Bekanntheit erlangt wird.
Aus diesen Gründen hat sich meine Teilnahme bei Jugend Musiziert gelohnt. Die Aufrechterhaltung des Kontakts durch Jugend Musiziert mit dem NRW Musikrat hat mir beispielsweise einen Meisterkurs bei Prof. Dr. Siegfried Mauser im Zusammenhang mit dem Telekom Beethoven Wettbewerb in Bonn ermöglicht *(siehe Anhang- 8.14).*
Zudem habe ich auch einen Brief vom Bundestagabgeordneten Dr. Carsten Linnemann erhalten. In diesem gratuliert er mir für meine Erfolge bei Jugend Musiziert und, was mir besonders Freude macht, hat er darauf hingewiesen, dass ich „[meine] Heimat mit [meiner] Musik so reich beschenke“ *(siehe Anhang- 8.15).*

7. Quellenverzeichnis

Jugend Musiziert - Ausschreibung 2017, Deutscher Musikrat München

Braun Richard, Harenberg Kulturführer Klaviermusik, Meyers Mannheim 2008

L. van Beethoven Sonate Op.2 Nr.3, Notentext - Breitkopf und Härtel

F. Chopin Scherzo Nr.1 Op.20, Notentext - S.F. Peters

G. Ligeti „ Etudes pour Piano” -premier livre- Notentext - Schott 1985

8. Anhang

8.1 Anmeldeformular - „Jugend Musiziert“ 2017……..... A1

8.2 Urkunde - Detmold-Süd Regionalwettbewerb „Jugend Musiziert“ 2017 Paderborn…...… A2

8.3 Urkunde - Nordrhein-Westfalen Landeswettbewerb „Jugend Musiziert“ 2017 Münster... ..A3

8.4 Urkunde - Bundeswettbewerb „Jugend Musiziert“ 2017 Paderborn……...…. A4

8.5 Bericht - Internat Solling Holzminden 12.01.2017….……...….... A5

8.6 Certificate - GROTRIAN PIANO Master Competition Braunschweig…… A6

8.7 Urkunde - Internationalen Klavierwettbewerb Jugend Essen……..……...…….. A7

8.8 Urkunde - Internationalen Klavier-Festivals Bad Herrenalb……...……. A8

8.9 Urkunde - Kleinen Schumann Wettbewerb Zwickau…… A9

8.10 Urkunde - Münchner Klavierpodium München……...……....A10

8.11 Meisterkurs-Teilnahmebestätigung in Rahmen Telecom Beethoven Competition Bonn ...A11

8.12 Presseberichte - Regionalwettbewerb / Landeswettbewerb „Jugend Musiziert“ 2017...….A12

8.13 Zeitungsartikel - Westfalen-Blatt 11.05.2017…….……...……..A13

8.14 Presseberichte - Bundeswettbewerb „Jugend Musiziert“ 2017…….…….…....A14

8.15 Brief vom Bundestagsabgeordneten Dr. Carsten Linnemann……..….. A15

Erklärung der selbständigen Verfassung / Einverständniserklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Dokumentation ohne fremde Hilfe verfasst und nur im Quellenverzeichnis aufgeführten Quellen benutzt habe.
Ich erkläre hiermit, dass ich damit einverstanden bin, die von mir verfasste Dokumentation der schulinternen Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Simon Staub

Paderborn 22.03.2018 Simon Staub _____

DEUTSCHER MUSIKRAT

Jugend musiziert

2133, Simon Staub

1. Persönliche Daten

Art der Teilnahme: Solo

Staub Simon männlich 02.01.2000 Deutsch Schülerin/Schüler 05255-238960 015232064001 vktrstb@web.de	Alter Kirchweg 10 33184 Altenbeken Nordrhein-Westfalen Paderborn

Schule, Ausbildungs- oder Arbeitsstätte: Pelizaeus Gymnasium Paderborn
Adresse: Gierswall 2, 33102 Paderborn

2. Instrument und Ausbildung

Instrument/Stimmlage: Klavier Musiklehrer: ja

Prof. Piotr Oczkowski 0176-10246378	Neustadt 20 32756 Detmold Nordrhein-Westfalen Lippe

Institut: Musikhochschule Name des Institut: HfM Detmold - Detmolder Jungstudierenden Institut Adresse des Instituts: Neustadt 20, 32756 Detmold

3. Kategorie

Klavier

4. Werke

1	Ludwig van Beethoven	1770 - 1827
Verlag: Breitkopf und Härtel Langsamer Satz: ja Spieldauer: 07:20		
Titel: Sonata Tonart: C-dur Opus-Zahl: op. 2 nr. 3 Werkverzeichnis: Satzbezeichnungen / Lieder: Satz 2		
Epoche/Gattung: c		

2	Frederic Chopin	1810 - 1849
Verlag: C.F.Peters Langsamer Satz: nein Spieldauer: 09:00		
Titel: Scherzo Tonart: b-moll Opus-Zahl: op. 20 nr. 1 Werkverzeichnis: Satzbezeichnungen / Lieder:		
Epoche/Gattung: d		

3	György Ligeti	1923 - 2006
Verlag: Schott Langsamer Satz: nein Spieldauer: 03:40		
Titel: Etude Nr.4 , Fanfares Tonart: Opus-Zahl: Werkverzeichnis: Satzbezeichnungen / Lieder: Vivacissimo, molto ritmico		
Epoche/Gattung: f		

A1

DEUTSCHER MUSIKRAT

Jugend musiziert

Wettbewerbe für das instrumentale und vokale Musizieren der Jugend
unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten

URKUNDE

Simon Staub, Klavier

hat am Regionalwettbewerb Detmold-Süd in Paderborn 2017
für das instrumentale und vokale Musizieren der Jugend
in der Wertung für *Klavier*

in der Altersgruppe *V*
teilgenommen
und erreichte *25 Punkte*.

Zuerkannt wurde ein 1. Preis
mit der Berechtigung zur Teilnahme am Landeswettbewerb.

Paderborn, 01.02.2017

Für den Regionalausschuss

Für die Jury

A2

DEUTSCHER MUSIKRAT

Jugend musiziert

Wettbewerbe für das instrumentale und vokale Musizieren der Jugend
unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten

URKUNDE

Simon Staub, Klavier

hat am Landeswettbewerb Nordrhein-Westfalen
für das instrumentale und vokale Musizieren der Jugend
in der Wertung für *Klavier*

in der Altersgruppe *V*
teilgenommen
und erreichte *25 Punkte*.

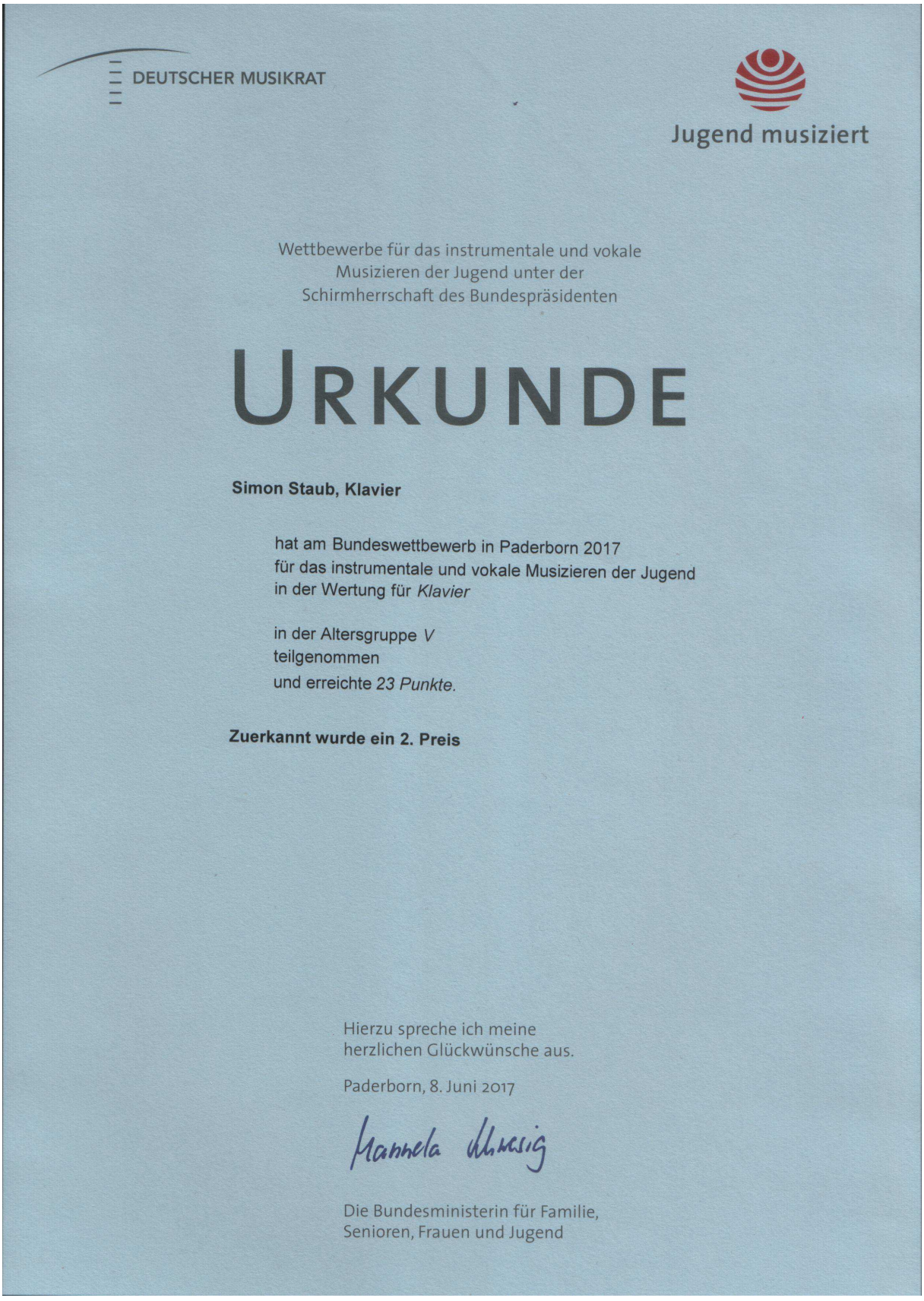
Zuerkannt wurde ein 1. Preis
mit der Berechtigung zur Teilnahme am Bundeswettbewerb.

Münster, den 24.. März 2017

Für den Landesausschuss

Für die Jury

A3



DEUTSCHER MUSIKRAT

Jugend musiziert

Wettbewerbe für das instrumentale und vokale
Musizieren der Jugend unter der
Schirmherrschaft des Bundespräsidenten

URKUNDE

Simon Staub, Klavier

hat am Bundeswettbewerb in Paderborn 2017
für das instrumentale und vokale Musizieren der Jugend
in der Wertung für *Klavier*

in der Altersgruppe *V*
teilgenommen
und erreichte *23 Punkte.*

Zuerkannt wurde ein 2. Preis

Hierzu spreche ich meine
herzlichen Glückwünsche aus.

Paderborn, 8. Juni 2017

Die Bundesministerin für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend

A4

DIE ERSTE ABENDSPRACHE DES JAHRES: GROßE MUSIK

Es ist kaum zu glauben, dass das Gehörte das Klavierspiel eines gerade 17-Jährigen ist. Man könnte meinen, ein erfahrener Konzertpianist säße am Flügel und spiele virtuos und technisch gereift sehr anspruchsvolle Werke. Simon Staub, mehrfacher Preisträger verschiedenster Musikwettbewerbe und schon seit sechs Jahren Schüler von Professor Oczkowski, beginnt mit seinem Lieblingsstück, dem Allegro con brio und dem Adagio aus Beethovens Sonata Op. 2, No.3. Es folgen eine Etüde und ein Scherzo von Chopin, die der Jungstudent aus Detmold kurz erläutert und dann eindrucksvoll erklingen lässt. Das vierte Stück seines musikalischen Vortrags ist von György Ligeti: Fanfares, Vivacissimo und Molto ritmico, zu denen er ebenfalls ein paar Worte sagt, dann aber sein Instrument sprechen lässt. Die Zuhörer spüren, dass dort jemand mit einer besonderen Gabe auf dem Podium sitzt und musiziert und applaudieren dem 11. Klässler aus Paderborn lang und sichtlich berührt.

Donnerstag, 12. Januar 2017

A5

GROTRIAN PIANO
Master Competition
Clara Schumann Award

hmtmh
Hochschule für Musik
Theater und Medien Hannover

CERTIFICATE

Simon Staub

has been awarded with

Master Diploma

at the

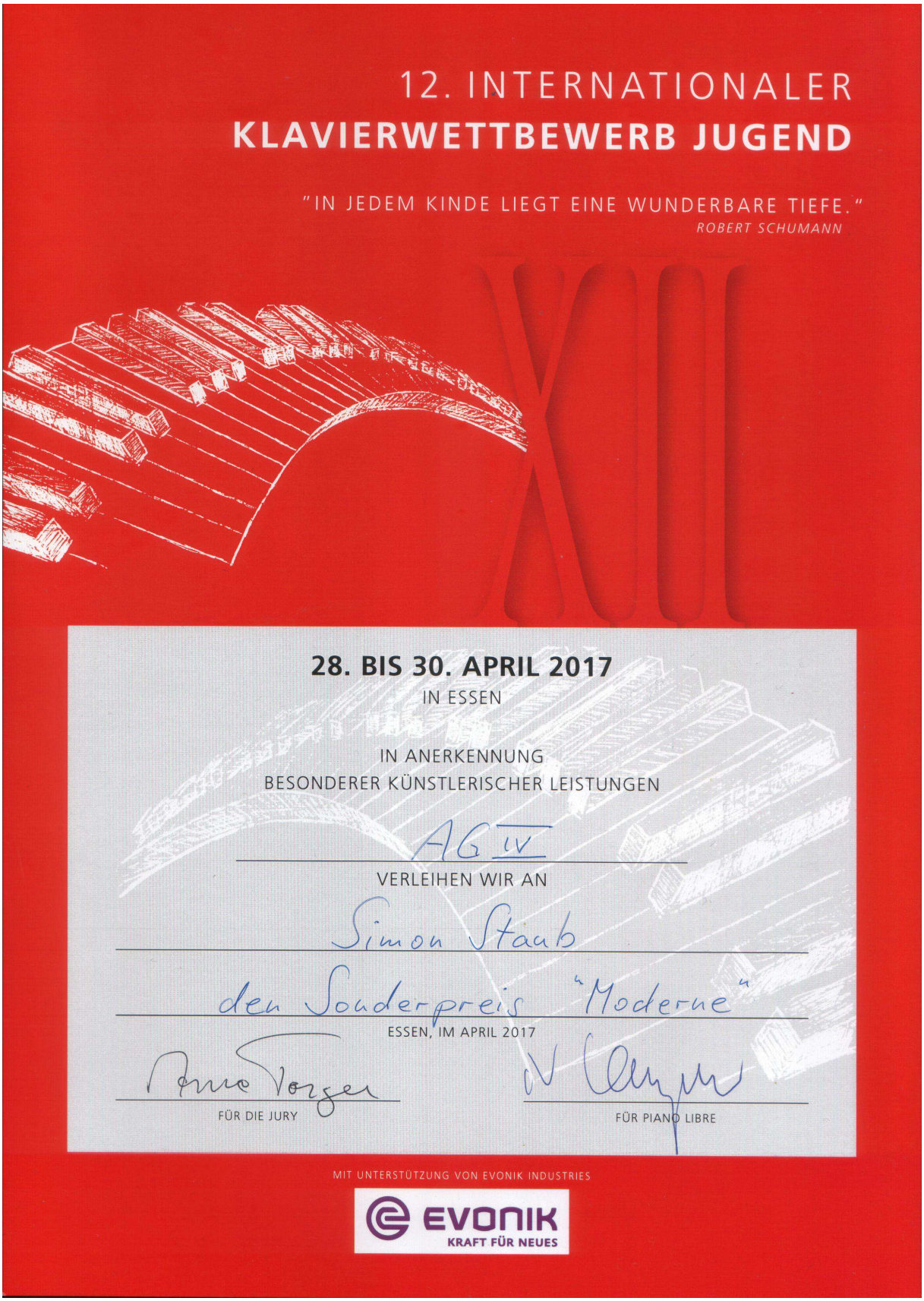
GROTRIAN PIANO Master Competition

for youngsters aged between 16 and 21 years
organized by the company

GROTRIAN PIANO COMPANY
Braunschweig

Braunschweig, January 28th 2017
The competition jury

A6


12. INTERNATIONALER
KLAVIERWETTBEWERB JUGEND
"IN JEDEM KINDE LIEGT EINE WUNDERBARE TIEFE."
ROBERT SCHUMANN
XII
28. BIS 30. APRIL 2017
IN ESSEN
IN ANERKENNUNG
BESONDERER KÜNSTLERISCHER LEISTUNGEN
AG IV
VERLEIHEN WIR AN
Simon Staub
den Sonderpreis "Moderne"
ESSEN, IM APRIL 2017
FÜR DIE JURY
FÜR PIANO LIBRE
MIT UNTERSTÜTZUNG VON EVONIK INDUSTRIES
EVONIK
KRAFT FÜR NEUES

A7

Gartenschau
Bad Herrenalb 2017
13.5. bis 10.9.

bad herrenalb
Du tust mir gut

Urkunde

Simon Staub

erhält beim
Festival-Wettbewerb des

10. Internationalen Klavierduo-Festivals
Bad Herrenalb vom 25. bis 28. Mai 2017

in der Altersgruppe V
einen **Förderpreis**

Bad Herrenalb, den 27. Mai 2017

Prof. Christoph Sischka
Festival-Leiter

Touristik Bad Herrenalb
Veranstalter

A8

DEN SONDERPREIS

für die beste Interpretation
einer Komposition
des 20./21. Jahrhunderts

verbunden mit einer Förderprämie in Höhe von 300 €
beim

24. Kleinen Schumann-Wettbewerb 2016

erhält

Simon Staub

- Altenbeken –

für die Interpretation
"FANFARES"
von
György Ligeti

Zwickau, am 3. April 2016

Für die Jury
Thomas Richter
Wettbewerbsleiter

A9

16. MÜNCHNER KLAVIERPODIUM
INTERNATIONALER WETTBEWERB
30. Juni – 3. Juli 2016
Simon Staub
erhält den
HADÉ-MÜLLER-PREIS
DES
16. MÜNCHENER KLAVIERPODIUMS
FÜR DIE BESTE WIEDERGABE EINES WERKES DER ROMANTIK
MÜNCHEN, AM 3. JULI 2016
MITGLIEDER DER JURY
MASAKI SAKAI MARY SIEGLE-COLLINS MAX PERELSTEIN
AUGUST GERSTMEIER SIMON GOURARI

A10

Neu Westfälische 30.01.2017

NW Paderborn

MONTAG
30. JANUAR 2017

Nachwuchs erspielt sich Münster-Ticket

Jugend-musiziert-Regionalentscheid: Mehrere Teilnehmer erreichen den Landeswettbewerb. Simon Staub aus Altenbeken ist ein sicherer Anwärter fürs Bundesfinale Anfang Juni in Paderborn

Von Ulla Meyer

■ **Paderborn.** Die ersten riesigen Plakate weisen schon auf den Bundeswettbewerb „Jugend musiziert" hin, dann spielt Paderborn die erste Geige. Was aber nur symbolisch gemeint ist, denn die diesjährigen Schwerpunkte des großen Musikwettbewerbs liegen auf den Solo-Instrumenten Klavier, Harfe, Gesang, Drum-Set und Gitarre, im Ensemble-Wettbewerb messen sich dann die Streicher, Bläser und Akkordeonisten. Aus organisatorischen Gründen fanden einige Entscheidungen des Regionalwettbewerbs schon am vergangenen Wochenende in Bielefeld statt, am Samstag und Sonntag musizierten die Bläser-Ensembles im Reismann-Gymnasium, die Pianisten und Sänger im bewährten Audienzsaal in Schloss Neuhaus.

„Bläser sind grundsätzlich Teamplayer", erklärte Eddi Kleinschnittger die gute kollegiale Stimmung und ein begeisterungsfähiges Fanpublikum, das sich hörbar für die beiden Saxofonisten Fiona

25 Punkte: *Simon Staub qualifiziert sich am Klavier souverän für den Landeswettbewerb in Münster.* FOTOS: ULLA MEYER

Ein Hauch von Bundeswettbewerb war in der ältesten Gruppe, der 17- und 18-jährigen zu spüren. Hier gab es nur zwei Teilnehmer: Tim Letmade aus Bad Salzuflen und Lokalmatador Simon Staub aus Altenbeken. Beide Pianisten werden sich im Landeswettbewerb in Münster wieder treffen, Simon Staub erhielt 25 Punkte und man hatte den Eindruck, dass die Jury gerne noch ein paar Punkte mehr vergeben hätte. Simon Staub ist einfach megastark und ein sicherer Anwärter für den Bundeswettbewerb.

Neu Westfälische 30.03.2017

DONNERSTAG
30. MÄRZ 2017

Lokale Kultur

Cello-Vierer hat ein finales Heims

Jugend musiziert: Beim Landesentscheid in Münster qualifizieren sich sieben Talente aus dem Kreis den Bundeswettbewerb im Juni in Paderborn. Sechs werden an der Städtischen Musikschule

Von Holger Kosbab

■ **Paderborn.** Benedikt Kim, Leonhard Kühle, David Verges und Moritz Lütke Westhues sind ehrlich. Sie haben nicht damit gerechnet, dass sie es ins Finale schaffen. Doch der Cello-Vierer hat sich selbst überrascht. 23 Punkte gab es für ihr Wertungsspiel beim Jugend-musiziert-Landeswettbewerb in Münster am Wochenende. Das bedeutet einen 1. Preis – und das Ticket nach, ja nach Paderborn. Denn erstmals ist Paderborn Gastgeber des Bundesfinales.

Die drei Paderborner Kim, Kühle und Lütke Westhues und Verges aus Bad Lippspringe haben damit ein Heimspiel, wenn Paderborn vom 1. bis 8. Juni zur deutschen Musikhauptstadt wird. Mit dem Streicher-Ensemble haben sich von der Städtischen Musikschule Paderborn auch Johannes Kühle (der Bruder des jüngeren Cellisten) an der Bassklarinette und Antonia Johannigmann (Klarinette) in der Kategorie „Besondere Besetzung – Neue Musik" (23 Punkte) fürs Heimfinale qualifiziert.

Der siebte Finalteilnehmer aus dem Kreis Paderborn ist Simon Staub: Der Altenbekener erspielte sich dabei am Klavier wie schon beim Regionalentscheid die maximale Wertung: 25 Punkte.

Nicht qualifizieren konnten sich aus Paderborn Jacob Heemann (20 Punkte, 2. Preis) im Bereich Gesang sowie das Holzbläserensemble Fiona Schröder und Kersten Ulrich (21 Punkte, 2. Preis). Michael Schilling aus Altenbeken erspielte sich am Klavier ebenfalls einen 2. Preis (21 Punkte). Mit zehn Jahren hätte er

Erfolgreicher Musiknachwuchs: *(v. l.) Michael Schilling (Klavier) schafft beim Landeswettbewerb einen 2. Preis. Das Strei ritz Lütke Westhues, David Verges, Leonhard Kühle und Benedikt Kim erreicht einen 1. Preis und darf beim Bundesfi*

sang). Einen 2. Preis mit 22 Punkten schaffte Simon Westermeier aus Büren (Drumset – Pop).

Mit der Aussendequote liege Paderborn dabei über dem Schnitt, rechnet der Leiter der Städtischen Musikschule Jürgen Boelsen vor. Nicht nur, dass sechs von zehn Teilnehmern der Musikschule durch ihr erfolgreiches Spiel in Münster das Finale in Paderborn erreicht haben – immerhin eine 60-Prozent-Quote. Bei rund 2.500 Teilnehmern, die

acht Jahre, bei Moritz Lütke Westhues (13) sind es sieben-einhalb Jahre. Zunächst haben sie sich im Cello-Kreis der Musikschule getroffen und dann im Jugendorchester gespielt. Mittlerweile sind sie im Sinfonieorchester angelangt. Dass sie ein Quartett bilden, hat Claus Hütterott vorgeschlagen, der drei von ihnen unterrichtet: Lütke Westhues ist Schüler von Natalja Urba.

Zum Einzelunterricht kommt immer donnerstags um 19 Uhr eine Ensemble-Probe.

25 Punkte: *Simon Staub aus Altenbeken erspie tung.*

Westfalen-Blatt 31.03.2017

WESTFALEN-BLATT Nr. 77

Simon Staub Landessieger

Paderborn (WV). Mit dem jungen Pianisten Simon Staub aus Altenbeken hat ein weiterer Musikschüler aus dem Kreis Paderborn das Finale des Bundeswettbewerbs »Jugend musiziert« erreicht. Er qualifizierte sich in der Landesausscheidung in Münster mit der Höchstpunktzahl für die Endausscheidung, die über Pfingsten erstmals in Paderborn ausgerichtet wird.

Simon Staub ist Finalist.

Damit vertreten insgesamt drei Musiker beziehungsweise Ensembles den heimischen Kreis im Bundesfinale. Geschafft haben das auch ein Cello-Quartett sowie ein Saxofon-Duo der Städtischen Musikschule Paderborn (das WV berichtete gestern).

A11

Supertalent an 88 Tasten

Simon Staub nimmt zum zweiten Mal am Bundesfinale »Jugend musiziert« teil

Von Manfred Stienecke

Paderborn (WV). Wenn vom 1. bis 8. Juni das Bundesfinale von »Jugend musiziert« in Paderborn ausgerichtet wird, sind auch sieben junge Musiker aus dem Kreis Paderborn dabei. Einer von ihnen ist der 17-jährige Pianist Simon Staub aus Altenbeken.

Simon Staub nimmt bereits zum zweiten Mal am Bundesfinale von »Jugend musiziert« teil – mit guten Aussichten. Foto: Besim Mazhiqi

Der Schüler des Paderborner Pelizaeus-Gymnasiums wurde an seinem Instrument schon zwei Mal Landessieger, obwohl das Klavier als Soloinstrument nur alle drei Jahre in den Wettbewerb aufgenommen wird. In das Bundesfinale zieht er mit der Höchstpunktzahl ein und zählt damit zum Favoritenkreis, der allerdings sehr groß ist. In seiner Altersgruppe treten mehr als 100 Jungpianisten aus ganz Deutschland an.

Auf den großen Tag – Simon stellt sich am Pfingstsonntag den Juroren bereitet sich der Sohn von Spätaussiedlern aus Kasachstan derzeit gewissenhaft vor. Bis zu sechs Stunden täglich sitzt er in der Musikschule seines Vaters Viktor am Flügel. Da bleibt neben der Schule nicht viel Zeit für Hobbys und Freunde.

Seiner Schule ist der hochtalentierte Musiker, der neben dem Klavier auch Cello spielt, für manche Hilfe und Rücksichtnahme dankbar. »Ich kann während der Freistunden in der Aula üben und bekomme schon mal einen Tag frei, wenn ich ein auswärtiges Konzert habe«, findet er bei der Schulleitung jede erdenkliche Unterstützung. Bedauerlich findet er nur, dass an seinem Gymnasium kein Musik-Leistungskurs zustande gekommen ist. Seine außerordentliche Begabung kann er beim Abitur im nächsten Jahr aber als »besondere Lernleistung« geltend machen.

Mit dem Klavierspielen angefangen hat Simon Staub bereits im Alter von fünf Jahren. »An seinem sechsten Geburtstag hat er vor Verwandten sein erstes Konzert gegeben«, erinnert sich Vater Viktor, der seinen Sohn in den ersten Jahren unterrichtet hat. Inzwischen hat Simon ein solch hohes Spielniveau erreicht, dass er seine Ausbildung an der Musikhochschule in Detmold bei Professor Piotr Oczkowski fortsetzt. Hier ist er schon seit vier Jahren als Jungstudent eingeschrieben.

Beim Bundesfinale in Paderborn kann Simon Staub dasselbe Programm vortragen, mit dem er im März beim Landeswettbewerb in Münster mit der Höchstpunktzahl einen Ersten Preis erspielte. Rund 20 Minuten dauert das Vorspiel, für das er Werke von Beethoven (Sonate Nr. 3, zweiter Satz), Ligeti (»Etude Fanfares«) und Chopin (Scherzo Nr. 1) einstudiert hat. »Das Programm werde ich erst rund zehn Tage vor dem Wettbewerb wieder auffrischen«, ist er sich sicher, alles noch gut präsent zu haben.

»Nach dem Abitur möchte ich Musik studieren. Mein Berufswunsch ist Konzertpianist.«

Simon Staub

Ansonsten aber gehört das Klavier in seinen festen Tagesplan. »Man sollte täglich üben«, betont Simon, der längst über ein breites Repertoire an Klavierwerken verfügt. »Am liebsten spiele ich nachmittags und abends. Dann kann ich mir die Stücke über Nacht im Kopf einprägen.« Mittlerweile traut er sich zu, ein rund einstündiges Konzert auswendig vorzutragen. »Bei guter Vorbereitung bin ich auch nicht nervös.«

Auftritte absolviert der Pianist schon seit vielen Jahren. Ein besonderer Höhepunkt seiner noch jungen Karriere war 2013 ein Konzert mit dem Leipziger Sinfonieorchester, bei dem er den Solopart in einem Klavierkonzert von Joseph Haydn übernehmen durfte. Gern würde Simon Staub auch einmal mit dem Paderborner Sinfonieorchester auftreten.

Vor einem Konzert gönnt sich der Jungstudent vor allem viel Schlaf und ausreichendes Essen. »Vorher sollte man genügend Wasser trinken und sich auch körperlich auf den Einsatz vorbereiten«, empfiehlt er mindestens eine Stunde Vorab-Konzentration. »Außerdem sollte man an Konzerttagen andere anstrengende Tätigkeiten möglichst vermeiden. Das Spielen erfordert sehr viel Energie.«

Ein Heimspiel haben beim Bundesfinale in Paderborn neben Simon Staub auch das Ensemble für Neue Musik mit Antonia Johannigmann (Salzkotten, Klarinette) und Johannes Kühle (Paderborn, Bassklarinette) sowie das Cello-Ensemble mit David Verges (Bad Lippspringe) und Moritz Lütke Westhues, Benedikt Lukas Kim und Leonhard Martin Kühle (alle Paderborn).

Der Deutsche Musikrat als Veranstalter sucht noch Helfer für die Wertungsspiele. Sie sollen zusammen mit dem verantwortlichen Koordinator den organisatorischen Ablauf überwachen und müssen mindestens 16 Jahre alt sein. Außerdem werden noch Helfer für den Fahrdienst benötigt. Anfragen können an den Musikrat unter Tel. 089/871002-12 oder per E-Mail an »gerlach@musikrat.de« gerichtet werden.

Fünf Konzerte im Rahmenprogramm

Zum Bundesfinale, das vom 1. bis 8. Juni in Paderborn ausgerichtet wird, werden etwa 2500 Teilnehmer erwartet. Die Wertungsspiele sind öffentlich. Für die drei Preisträgerkonzerte, die am 5., 6. und 7. Juni jeweils um 20 Uhr in der Paderhalle beginnen, sowie das Begrüßungskonzert am 3. Juni um 18 Uhr, das von der Jungen Bläserphilharmonie NRW gestaltet wird, hat der Vorverkauf beim Verkehrsverein am Marienplatz begonnen. Außerdem wird es am 4. Juni um 11 Uhr in der Paderhalle eine Matinee mit Preisträgern aus Deutschland und Europa geben. Die Eintrittskarten kosten jeweils 12 (ermäßigt 8) Euro.

Für die Wertungsspiele in den diversen Kategorien stehen insgesamt 19 Örtlichkeiten in Paderborn zur Verfügung. Dazu gehören neben der Paderhalle, dem Theater, dem Neuhäuser Schloss und dem Heinz-Nixdorf-Museumsforum auch die Universität, die Theologische Fakultät, mehrere Schulen, der Schützenhof, das Liborianum, die Kulturwerkstatt sowie das Dionysiushaus in Elsen.

A12

Neue Westfä

Paderborner Kreiszeit

nw.de

Paderborn: Heimspiel für sieben Nachwuchsmusiker

Paderborn. Ein Cello-Quartett, ein Duo im Bereich Neue Musik und ein Klavierspieler (Foto: Simon Staub) werden sich beim Jugend-musiziert-Bundeswettbewerb bestens zurechtfinden. Sie kommen aus dem Raum Paderborn und haben bei dem am Donnerstag beginnenden Finale des Nachwuchswettkampfs ein Heimspiel.

Paderfutternapf hilft 100 Bedürftigen

Paderborn. Nach gut einem Jahr hilft Paderfutternapf mehr als 100 Bedürftigen bei der Versorgung ihrer Tiere. Auch der Vorstand der Hilfsorganisation hat sich neu formiert.

Stimmung schlägt im Naturbad Wellen

lichtenau-Atteln. Flutlichtschwimmen und flotte Livemusik locken bei freiem Eintritt ins kühle Nass im Altenautal. Das Naturbad feiert 30-jähriges Bestehen.

Neu Westfälische 30.05.2017

WESTFALEN-BLA

Westfälisches

www.westfalen-blatt.de

Donnerstag, 11. Mai 2017 — unabhängig ● bürgerlich

HEUTE IM LOKALTEIL

Bauarbeiten kommen voran

Die Bauarbeiten an den Paderborner Königsplätzen kommen zügig voran. Wenn es weiter so gut läuft, sollen die Arbeiten bereits im Mai kommenden Jahres abgeschlossen sein.

Sieben Musiktalente im Finale

Gleich sieben Jungtalente aus dem Kreis Paderborn sind im Finale von »Jugend musiziert« dabei. Der 17-jährige Pianist Simon Staub aus Altenbeken hat trotz starker Konkurrenz Chancen auf einen vorderen Platz.

»Rockbusters« spielen erneut

Der Hövelhofer Sennekult hat auch für

Von der Leyen geht in die Offensive

Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) hat als Reaktion auf die Affäre um Terrorverdacht in der Bundeswehr umfassende Reformen in Aussicht gestellt.

Seite 4

Trump feuert FBI-Chef

Paukenschlag in Washington: US-Präsident Donald Trump hat den Chef der Bundespolizei FBI James Comey (hier rechts bei einem Treffen mit Trump im Januar) mit sofortiger Wirkung entlassen. Die völlig überraschende Entscheidung ist auf heftige Kritik der oppositionellen Demokraten gestoßen, aber auch republikanische Politiker

Westfalen-Blatt 06.06.2017

Am Klavier: *Simon Staub aus Altenbeken stellt sich der Jugend-musiziert-Jury am 4. Juni im Theater Paderborn.* FOTO: MARC KÖPPELMANN

Heimspiel in Paderborn

Von Holger Kosbab

Paderborn. Rund 2.700 Nachwuchsmusiker kommen zum Jugend-musiziert-Bundesfinale, das vom 1. bis 8. Juni in Paderborn ausgetragen wird. Während dieser Zeit wird sich der deutsche Musiknachwuchs an insgesamt 20 Orten den Fachjurys präsentieren. Sieben junge Musiker kommen aus dem Raum Paderborn und haben ein Heimspiel.

Durch die Austragung in Paderborn habe der Wettbewerb für ihn einen höheren Stellenwert, sagt der 17-jährige Pianist Simon Staub aus Altenbeken. Das Starterfeld in seiner Altersklasse (V) ist dabei mit mehr als 100 Teilnehmern durchaus beachtlich. Staub spielt am Sonntag, 4. Juni, um 11.05 Uhr im Theater Paderborn Ludwig van Beethoven (Sonate Opus 2 Nr. 3 C-Dur), György Ligeti (Etude „Fanfares") und Frédéric Chopin (Scherzo Nr. 1) vor.

Ein Klavier, früher im Wohnzimmer, heute in der Altenbekener Musikschule seines Vaters, gehörte für Simon Staub schon immer dazu.

Auch bei Jugend musiziert ist er seit vielen Jahren dabei. Bereits 2014 hatte er das Bundesfinale erreicht, einen ersten Preis dabei aber um einen Punkt verpasst. Seit 2012 wird Staub am Detmolder Jungstudierenden-Institut (DJI) unterrichtet, wohin er mindestens zweimal in der Woche fährt. Samstags und sonntags übt er jeweils fünf bis sechs Stunden, hinzu kommen jeweils zwei weitere Stunden von Montag bis Freitag. Im Schnitt sitzt er so wöchentlich so 20 Stunden am Klavier, sagt Staub, der die Q1 des Pelizaeus-Gymnasiums besucht. Nach der Schule möchte er am liebsten an der Hochschule für Musik in Detmold studieren: Klavier im Hauptfach und Cello im Nebenfach.

Von Manfred Stienecke

Paderborn (WV). Feiner Erfolg für Antonia Johannigmann und Johannes Kühle: Das heimische Klarinetten-Duo hat sich im Bundesfinale von »Jugend musiziert« einen zweiten Preis erspielt.

Man könnte eine Stecknadel fallen hören, so mucksmäuschenstill ist es im Saal des Theaters, wenn sich die Teilnehmer im Fach »Klavier solo« auf der Bühne an den Flügel setzen. Simon Staub (17) aus Altenbeken ist einer von mehr als 100 Talenten seiner Altersgruppe, die sich bei den Landeswettbewerben in ganz Deutschland für das Finale qualifiziert haben. Für ihn wird es am Sonntagvormittag ernst. Der Saal ist gut gefüllt. Etwa 150 Zuhörer verfolgen im Theater die Vorspiele.

In weißem Hemd und schwarzer Hose nimmt Simon Staub am Flügel Platz. Er wirkt konzentriert, von Nervosität ist nichts zu spüren. Innerlich ist er natürlich in Hochspannung. Immerhin habe er in der Nacht zuvor gut geschlafen, sagt er nach dem Auftritt. Das Publikum ist begeistert, auch die

Simon Staub muss im Theater ran. Fotos: Stienecke

Juroren spenden Beifall. Ganz zufrieden ist Simon mit seiner Leistung trotzdem nicht. »Das war nicht perfekt«, kommentiert er selbstkritisch sein Spiel. Weil die Konkurrenz wegen der hohen Teilnehmerzahl im Fach Klavier auf sieben Wertungstage verteilt worden ist, wird er sein Ergebnis erst morgen erfahren.

Antonia Johannigmann (17) aus Scharmede und Johannes Kühle (18) aus Paderborn dürfen sich über einen zweiten Preis freuen.

Neu Westfälische 08.06.2017

Pianist Simon Staub erhält für seinen Auftritt 23 Punkte und einen zweiten Preis. | © Markus Kaesler

Paderborn. Über die von Jahr zu Jahr ansteigende Leistungsschraube zu staunen, gehört zur Folklore sämtlicher Musikwettbewerbe. Aber es ist tatsächlich so, auch der 54. Wettbewerb übertrifft nicht nur in Sachen Quantität alles bisher dagewesene, sondern zeigte verblüffende Spitzenleistungen in Serie. Wer sich den Spaß gegönnt hat, einige Teilnehmer der Altersgruppe V (zwischen 17 und 18 Jahren) zu hören, kam aus dem Staunen nicht heraus.

„Was wollen die im Musikstudium eigentlich noch lernen?" war die Standardfrage und die kam meistens von Fachleuten, die auch mal Musik studiert haben. Die meisten der jungen Pianisten sind Jungstudenten, wie Simon Staub aus Altenbeken, der sich mit seinem Vortrag nahtlos in die Riege der Topspieler einreihte. Vor vollem Haus zeigte er am Sonntag im Theater ein wirklich makelloses Programm, das wohl auch die Jury überzeugte. Man vermutet sowieso, dass die Preispyramide in der Altersgruppe V auf dem Kopf stehen wird, es waren zu viele richtig gut. Und da Jugend musiziert bekanntlich keine Sieger und Verlierer, sondern eben nur Preisträger kennt, wird es viele davon geben.

A13

LIFE IS FOR SHARING.

INTERNATIONAL TELEKOM BEETHOVEN COMPETITION BONN

ITBCB, c/o Beethovenfest Bonn, Kurt-Schumacher-Str.3, D-53113 Bonn

Herrn
Simon Staub
Alter Kirchweg 10
33184 Altenbeken

Teilnahmebestätigung

Bonn, den 15.12.17

Hiermit bestätigen wir, dass Simon Staub, geboren am 02.01.2000, im Rahmen der 7. International Telekom Beethoven Competition am Meisterkurs am 08.12.2017 bei Prof. Dr. Siegfried Mauser mit großem Erfolg teilgenommen hat.

Mit herzlichen Grüßen,

BEETHOVENFEST BONN
Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH
Kurt-Schumacher-Straße 3
D-53113 Bonn
T +49 (0)228-20 103 10
F +49 (0)228-20 103 33

Jonas Nachtsheim

Projektassistenz
International Telekom Beethoven Competition Bonn
c/o Beethovenfest Bonn
Kurt-Schumacher-Str. 3
53113 Bonn

Tel. +49 -(0)228-181 11 181
Email: nachtsheim@beethovenfest.de

Presented by BEETHOVENFEST BONN

A14

Dr. Carsten Linnemann
Mitglied des Deutschen Bundestages

Büro Paderborn
Liboriberg 21
33098 Paderborn
(05251) 14 22 26
(05251) 14 22 28

Büro Berlin
Platz der Republik 1
11011 Berlin
(030) 227 73047
(030) 227 76045

An
Simon Staub
Alter Kirchweg 10
33184 Altenbeken

Paderborn, 14. Juni 2017

Lieber Simon,

zu Deinem 2. Platz beim diesjährigen Bundeswettbewerb „Jugend musiziert" gratuliere ich Dir ganz herzlich.

In den vergangenen Tagen habe ich viel von Dir gelesen und gehört und ich vermute nun, dass man die Zeit und die Leidenschaft, die Du in den letzten Jahren in die Musik investiert hast, kaum umrechnen kann in umgewendete Notenblätter, in Übungsstunden, in Konzertminuten oder auch in Glücksmomente. Es müssen viele, viele Tausende gewesen sein. Was für ein unglaublich großer Erfolg liegt bereits hinter Dir, was für eine vielversprechende Zukunft liegt vor Dir!

Als jemand, der zwar kein Musiker ist, aber ein Mensch, der kostbare Augenblicke seines Lebens der Musik verdankt, möchte ich Dir danken. Dafür, dass Du uns hier in Deiner Heimat mit Deiner Musik so reich beschenkt hast und wir auch hier von Deiner Kunst profitieren und von ihr beflügelt werden.

Viele Grüße

A15